

Klimawandel und Hitzeextreme - Dresden macht sich frisch

Wetterextreme infolge des Klimawandels sind auch in Dresden deutlich zu spüren. Trockenperioden und die jüngsten Hitzewellen belasten sensible Gruppen der Stadtbevölkerung in zunehmendem Maße, Abkühlung tut Not. Gerade in den dichter bebauten Stadtteilen wird der Aufenthalt bei Hitze unerträglich und für besonders junge und alte Menschen lebensgefährlich. Die Dresdner Freibäder wurden zuletzt mit dem Besucher*innenansturm nicht mehr fertig. Ein Stadtbad musste schließen, weil Personal fehlt. Schulhöfe und Außenanlagen in Kindergärten sind nicht oder nur teilweise nutzbar, weil sie durch Sonneneinstrahlung überhitzen.

Im Dresdner Stadtgebiet gibt es neben der Elbe Gewässer, die zurzeit von der Badenutzung ausgenommen sind, bzw. der Bevölkerung aufgrund ihres Zustandes, aus Sicherheitsgründen, wegen Haftungsfragen oder aufgrund unklarer Eigentumsverhältnisse nur in unzureichendem Maße zur erholsamen und abkühlenden Nutzung zur Verfügung stehen. Dazu zählen neben der Elbe und ihren Zuflüssen die Kiesseen im Dresdner Osten, die Talsperre Kauscha, das Staubecken Oberwartha sowie weitere natürliche Gewässer wie die Waldseen in der Dresdner Heide. Darüber hinaus verfügt Dresden über attraktive Grünflächen, die zwar teilweise Schatten spenden, bei Extremtemperaturen aber nur in Verbindung mit Wasser eine wirklich kühlende Funktion für Mensch und Tier übernehmen können.

Um die mit den Hitzewellen einhergehenden Belastungen für die Dresdnerinnen und Dresdner zu senken, fordert der Kreisverband die Stadtratsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN dazu auf, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, dass die Landeshauptstadt Dresden unverzüglich:

- 1. ressortübergreifend einen Hitzeaktionsplan erstellt und umsetzt, durch die die wetterbedingten Belastungen für die Bevölkerung und für besonders gefährdete Gruppen verringert und so Gesundheitsgefahren abgemildert werden;*
- 2. die wegen Überwärmung nicht bzw. nur eingeschränkt nutzbaren Schulen, KITAs und ihre Freigelände sowie ggf. andere öffentliche Gebäude kurzfristig durch Verschattung bzw. Umgestaltung von Freiflächen so herrichtet, dass die Wärmebelastung erträglich wird;*
- 3. das öffentliche Angebot an kostenloser Trinkwassernutzung mit der Aufstellung von Wasserspendern in öffentlichen Gebäuden sowie in Zusammenarbeit mit der Initiative*

„Refill“ ausweitet und die Mitnutzung von Toiletten in öffentlichen Gebäuden ermöglicht;

- 4. untersucht, welche der in Dresden vorhandenen Gewässer **unter Berücksichtigung ihres Schutzstatus' und naturschutzfachlicher Belange** zur Badenutzung oder zur Abkühlung geeignet sind, bzw. ertüchtigt werden können, sodass eine Ausweisung zu einer sicheren Nutzung erfolgt bzw. angestrebt werden kann;*
- 5. prüft, welche öffentlichen Grünanlagen, wie Parks und Elbwiesen, über die Sommermonate mit Wasserspielen und Handpumpen ausgestattet werden können – **soweit die zu erwartende Wasserknappheit dies zulässt** – sowie schrittweise das Netz von Brauchwasserbrunnen erweitert, um der Bevölkerung die Pflege städtischer Grünflächen und Bäume zu erleichtern.*

Dem Kreisverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist auf der nächsten Mitgliederversammlung in der Sache zu berichten und bei einem GRÜNEN Tisch mit Stadtratsfraktion, Beigeordneten und Mitgliedschaft weitergehend zu erörtern.